

Wien, am Sonntag, den 22. September 1929

Eröffnung von neuen städtischen Wohnhausanlagen.Bürgermeister Seitz gegen die Befähigung der Wirtschaft.

Die Wiener Gemeindeverwaltung hat in den letzten Jahren in Meidling viele prächtige Wohnhausanlagen errichtet. Zu diesen sind nun zwei neue grössere Wohnhausbauten gekommen, eine Wohnhausanlage in der Koppreitergasse und eine in der Längenfeldgasse. Der Bau in der Koppreitergasse enthält 164, die Anlage in der Längenfeldgasse 146 Wohnungen.

Die beiden Bauten wurden Sonntag vormittag von Bürgermeister Seitz feierlich eröffnet. An den Eröffnungsfeiern nahmen Tausende von Menschen teil. Der ganze Bezirk war auf den Beinen; die städtischen Wohnhausanlagen sowie sehr viele private Miethäuser trugen Festschmuck. Insbesondere die beiden Wohnhausbauten, die eröffnet wurden, waren überaus reich mit Fahnen in den Farben der Stadt Wien, mit Blumengirlanden und Transparenten geschmückt. An den Feiern nahmen die amtsführenden Stadträte, viele Nationalräte, Gemeinde- und Bezirksräte sowie die politischen Mandatäre des Bezirkes und der Umgebung teil. Viel bemerkt wurde auch die Anwesenheit einer grossen, aus Schweizer Kommunalvertretern bestehenden Reisegesellschaft, die zu Studienzwecken in Wien eingetroffen ist und korporativ an beiden Feiern teilnahm.

Zuerst wurde der Wohnhausbau in der Koppreitergasse eröffnet, wo die Feier im Gartenhof der Anlage vor sich ging. Nach einem Chor des Arbeitergesangsvereines "Vorwärts" begrüßte Bezirksvorsteher Zanaschka die Festgäste und übermittelte der Gemeindeverwaltung für die Errichtung der neuen grossen Wohnhausanlagen den Dank der gesamten Meidlinger Bevölkerung.

Dann sprach Mieterobmann Powolny dem Bürgermeister und der gesamten Verwaltung den Dank der Mieter für die Schaffung der vorbildlichen hygienischen Wohnungen aus, worauf unter begeisterten Zurufen aller Anwesenden Bürgermeister Seitz die Rednertribüne betrat.

"In den Festglanz dieser Feier," sagte der Bürgermeister, "fällt allerdings ein Schatten. Der Architekt, dessen Pläne dieser vorbildlichen Anlage zu Grunde liegen, Professor Simony, hat den Tag der Eröffnung seines geistigen Werkes nicht mehr erlebt. Ich glaube im Namen aller zu sprechen, wenn ich seiner mit meinen ersten Worten ehrend und dankbar gedenke. Was er hier geschaffen hat, ist wirklich ein Kunstwerk, es vermählt das vollendet Aesthetische mit dem Praktischen. Luft, Licht und Sonne durchdringt alle Wohnungen. Wer auch nur diesen einen Bau schaut, muss mit uns gehen, muss sich zu dieser Aufbauarbeit bekennen, welcher Richtung und Partei er auch immer angehört, muss mit uns diese Wohnbautätigkeit fortsetzen, von Bezirk zu Bezirk. (Lebhafter Beifall).

Die Wohnbautätigkeit der Stadt Wien hat jetzt auch im Bund anregend gewirkt. Ein Wohnbauförderungsprogramm ist beschlossen worden. Es bringt allerdings zu den alten Steuerlasten noch eine neue dazu und drei Viertel des Gesamtbetrages müssen von den Steuerträgern der Stadt Wien geleistet werden. Aber wir haben sie akzeptiert und werden sie tragen, weil wir uns bewusst sind, welches Kulturwerk da geleistet wird. Und wenn auch nicht die ganze Steuerleistung der Stadt Wien den Wienern zugute kommt, so haben wir sie doch auf uns genommen, weil wir uns der Solidarität mit dem Gesamtstaat bewusst sind, weil wir an die Wohnungslosen in den anderen Ländern denken, denen unser bescheidener Wohlstand auch zugute kommen soll. (Stürmischer Beifall).

In den letzten Tagen hat man überall und immer wieder von der Beunruhigung des Erwerbslebens gehört. Die Ursachen dieser Störungen liegen nicht auf ökonomischen Gebiet, sondern auf politischem. (Laute Zustimmung). Nur wer als Grosstädter weiss und es täglich empfindet, wie empfindlich der Wirtschaftsapparat einer Grosstadt ist, kann den grossen Schaden ermessen, den auch nur die geringste Störung bewirkt, geschweige denn das Gerede von der Eroberung Wiens durch die Bauern, vom Verfassungsbruch, vom Staatstreue und Bürgerkrieg. Dieses Gerede kann und wird zwar niemand in seinen politischen Meinungen oder gar in seinen Entscheidungen beeinflussen, aber es kann das Erwerbsleben der Stadt und des ganzen Landes schwer gefährden. Wir Wiener wollen Ruhe und Arbeit, Friede und Erwerb, nicht nur für uns, sondern zum Nutzen der ganzen Republik.

Wir wollen nicht in eine Zukunft schauen, in der die Menschen in Hader liegen und einander zu zerfleischen drohen, wir wollen nicht das Gespenst des Bürgerkrieges, zerstörter Strassen, verlichteter Kulturwerke, verwundeter oder vernichteter Menschen; wir wollen in eine Zukunft der friedlichen Entwicklung schauen, des Friedens und der Freiheit. Wir Wiener aller Parteien werden mit allen Mitteln dafür zu sorgen haben, dass jeder Versuch

den Frieden zu stören unterdrückt werde. (Langer stürmischer Beifall, laute, wiederholte Zustimmung).

Wir sind uns der Zustimmung nicht nur der Mehrheit, sondern fast des ganzen Volkes von Wien bewusst und wir werden mit der Unterstützung der grossen Mehrheit des Volkes das Aufbauwerk zu Ende führen. Von Ihnen, den Bewohnern dieser neuen Anlage, erwarten wir, dass Sie Ihre Kinder zu echten Kindern dieser Stadt erziehen, zu Menschen der Arbeit, der Friedensliebe, zu Menschen einer höheren Kultur. In diesem Geiste, im Geiste eines grossen Wien der Zukunft, des Friedens, der Arbeit und des Wohlstandes seien diese Wohnbauten eröffnet. (Landaudauernder, jubelnder Beifall).

Ein Mädchen überreichte nun dem Bürgermeister einen Blumenstrauss. Mit einem Rundgang durch die ganze Anlage, wobei der Bürgermeister wiederholt stürmisch gefeiert wurde, schloss diese Feier.

Dann wurde die Wohnhausanlage in der Längenfeldgasse eröffnet. Auch hier wurde die Feier mit einem Chor des Arbeitergesangsvereines "Vorwärts" eingeleitet. Nach der Begrüssung der Festgäste durch Bezirksvorsteher Zanaschka dankte Mieterobmann Zentner im Namen der Wohnparteien der Gemeindeverwaltung für das vorbildlich gesunde Obdach, das sie in der neuen Wohnhausanlage gefunden haben.

Im Namen der Schweizer Gäste sprach Abgeordneter Fuchs (Winterthur). Er schilderte den übermässigen Eindruck, den diese Wohnbauten auf jeden Fremden machen und dankte für die wertvollen Anregungen, die der Kommunalpolitik durch die Fürsorgetätigkeit und Schulreform der Stadt Wien geboten werden. Welcher Partei man immer angehöre, man müsse dieses Werk bestaunen und bewundern. (Stürmischer Beifall).

Der Bürgermeister dankte dem Sprecher der Schweizer Gäste für diese Anerkennung und sprach dann in launiger Weise von der Vergänglichkeit der Beurteilung jeder Kommunalpolitik durch die Bevölkerung. Was immer eine Stadtverwaltung Neues und Grosses schaffe, in wenigen Jahren sei man es gewöhnt und halte es für etwas Selbstverständliches. Welch ungeheuren Fortschritt bedeute zum Beispiel nur die Hochquellenleitung, die elektrische Strassenbahn. Wie staunte man später über die Wohnbauten, das neue Fürsorgesystem und die Schulreform. Heute ist das alles selbstverständlich, und wehe, wenn einmal ein kleiner Brunnen ohne Wasser ist, die Strassenbahn eine Störung hat, wenn unter den zehntausenden Fürsorgefällen ein Versehen passiert oder in einem Neubau ein schlechtpassendes Fenster entdeckt wird. Eine Stadtverwaltung, wo immer und von wem immer sie geführt wird, darf niemals auf Lob und Dank rechnen, sondern muss dankbar sein, wenn sie nicht geschimpft wird. (Lebhafte Heiterkeit). Wir wünschen den Bewohnern dieses Hauses, sagte der Bürgermeister, dass sie dazu keinen Anlass haben, dass sie sich glücklich fühlen und ihre Kinder zu glücklichen Menschen erziehen. Der Bürgermeister dankte dann allen geistigen und manuellen Arbeitern, die an diesem stolzen Bau mitgeholfen haben, und erklärte unter jubelnden Zurufen den Wohnhausbau für eröffnet.

Als der Bürgermeister die Rednertribüne verliess, wurden ihm von einem Knaben und einem Mädchen mit einigen Versen Blumenangebinde überreicht. Kinder tanzten sodann einen Reigen, worauf der Bürgermeister und die Festgäste die Wohnhausanlage und ihre Einrichtungen besichtigten.

-----

Internationaler Transportversicherungsverband. Anlässlich der Generalversammlung des Internationalen Transportversicherungsverbandes veranstaltete heute nachmittag die Stadt Wien im Festsaal des neuen Rathauses einen Empfang. In Vertretung des Bürgermeisters hiess Vizebürgermeister Emmerling die Gäste in Wien herzlich willkommen. Er dankte ihnen, dass sie Wien zu ihrem Kongressort gewählt haben, verwies auf die weltwirtschaftliche Bedeutung der Transportversicherung und wünschte ihren Beratungen den besten Erfolg. Im Namen der Gäste dankte Präsident Rymann (Göteborg) für den herzlichen Empfang. An diesem nahmen unter anderem auch die amtsführenden Stadträte Kokrda, Linder und Speiser, Stadtrat Rummelhardt, Landtagspräsident Hellmann und Nationalrat Allina teil.

-----